

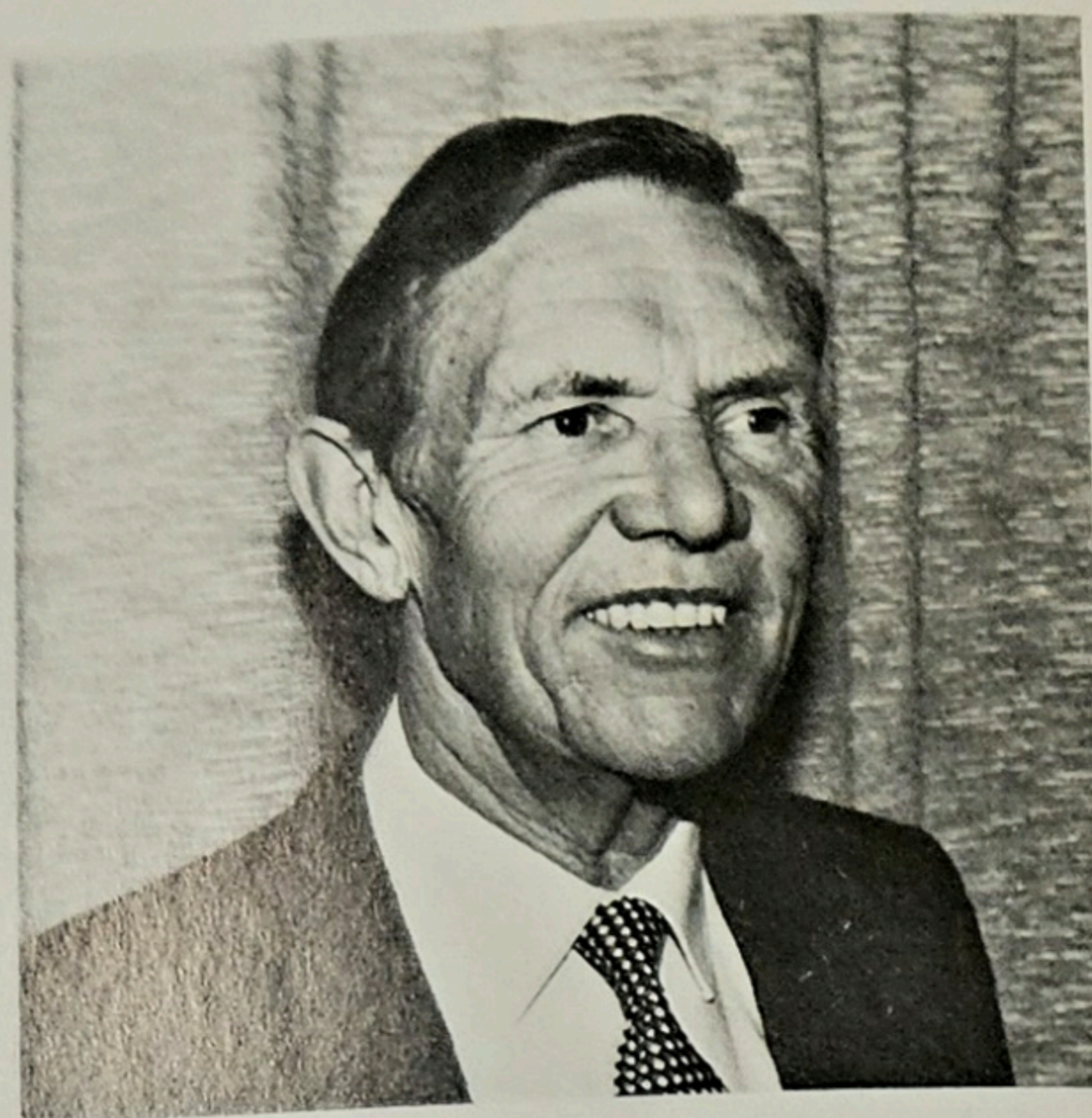
JEAN ROULET

EIN NEUER NAMENSZUG IN DER UHRENWELT

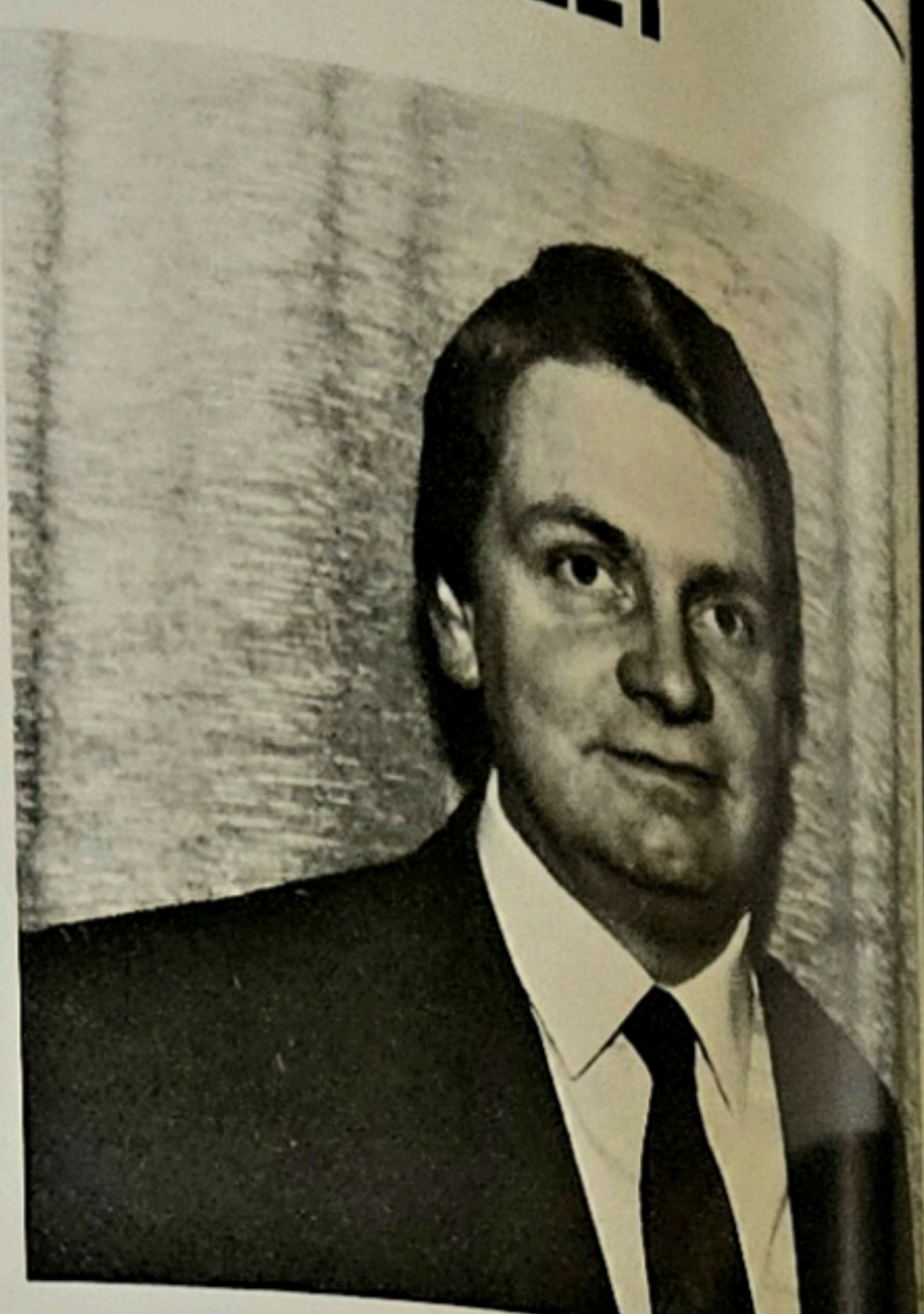
Der Uhrenwelt ist dieser Name nicht unbekannt, denn Jean Roulet ist seit 40 Jahren als Zulieferer für zahlreiche Schweizer Uhrenmarken tätig. Das Unternehmen aus Le Locle schuf sich mit der Ausstattung von Grossuhren einen Ruf. Als Kabinett-, Gehäuse-, Zifferblatt- und Zeigerfabrikant für Pendeluhr und Penduletten arbeitete Jean Roulet bis 1980 im Schatten der Marken, die die in seinen Werkstätten entworfen und hergestellten Modelle vertrieben. Das Aufkommen des Quarzes, welches von zahlreichen Firmen als wahre Revolution empfunden wurde, hat die Lageverhältnisse im Sektor der Grossuhren komplett verändert. Nur die Unternehmen, welche es verstanden, sich rechtzeitig auf die Ära der Elektronik umzustellen und gleichzeitig die Probleme des Vertriebs zu meistern, konnten überleben und stehen auch heute noch auf dem internationalen Markt im Vordergrund. Bei Jean Roulet, wo man diese Umwälzungen voraussah, wurden die Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Elektronik und der Ästhetik aktiviert und zugleich die Produktionsmittel auf den neuesten Stand gebracht. In Anbetracht der neuen Situation fassten die Leiter der Firma Jean Roulet den Entschluss, künftig nicht nur als Zulieferer, sondern auch als Marke aufzutreten. Die Herren Jean-Jacques Roulet, Präsident, und sein Sohn, Claude-Alain Roulet, nahmen zu Recht an, dass es möglich sei, auf dem Grossuhrenmarkt und im Bereiche der bereits bestehenden Kollektionen neue Akzente zu setzen.

Die Erfahrung im Dienste des Markts

Die Resultate der Markenpolitik liessen nicht auf



Jean-Jacques Roulet



Claude-Alain Roulet

sich warten. Die Generalagenten Jean Roulets in den Industrieländern und die dynamischsten Verkaufspunkte waren von der hohen Qualität der Produkte sehr rasch überzeugt. Kollektionen mit klassischen Modellen, harmonisch ergänzt durch Produkte mit zeitgenössischem Design, zeugen von einem schätzenswerten Kreativitätspotential. Schon kurz nach der Einführung der Marke im Jahre 1980 stand fest, dass die Modelle in den Verkaufspunkten Anklang fanden. Jean Roulet erbrachte den Beweis, dass 40 Jahre

Kreativität im Dienste der Schweizer Marken im direkten Vertrieb eine Fortsetzung finden können.

Ein Markt in voller Entwicklung

Der Markt der Pendeluhr und der Pendulette steht in voller Entwicklung. Die bedeutendsten und stets erneuerten Absatzmöglichkeiten lassen sich im Bereiche des Geschenks konkretisieren. Es steht fest, dass sich den Uhrenhändlern hier ein von einer absolut wirkungsvollen Nutzung noch sehr weit entferntes Tätigkeitsfeld eröffnet. Es stimmt, dass dieses Marktsegment eine sehr zielbewusste Verkaufsförderung erfordert. Die Pendeluhr und die Pendulette gehören zu jenen Produkten, die an einen Geschenkartikel gestellten Anforderungen am besten erfüllen: Ästhetik, praktische Nutzung, Vielfältigkeit, Prestige, lange Lebensdauer und Zuverlässigkeit – also zahlreiche Argumente, die den höchsten Ansprüchen gerecht werden. Aber diese Argumente müssen wiederholt, ausstrahlt und in der Zusammenstellung der Kollektionen berücksichtigt werden, die den Wünschen eines breiten Käuferpublikums Rechnung tragen sollen. Ein Überblick über die mit der neuen Marke Jean Roulet gezeichneten Modelle überzeugt davon, dass dem Uhrenhandel hier unzweifelhaft Trümpfe zugespielt werden. Der Verkauf von Pendeluhr und Pendulette bleibt den besten Uhrengeschäften vorbehalten. Es sind dies Produkte, die ausschliesslich von Leuten verkauft werden können, deren berufliche Kenntnisse eine rasche gerechte Präsentation der zahlreichen Modelle ermöglichen. Dies ist einer der Hauptgründe, welche Jean Roulet dazu veranlassen, ausschliesslich die besten Geschäfte der Welt mit dem Vertrieb seiner Kreationen zu beauftragen.



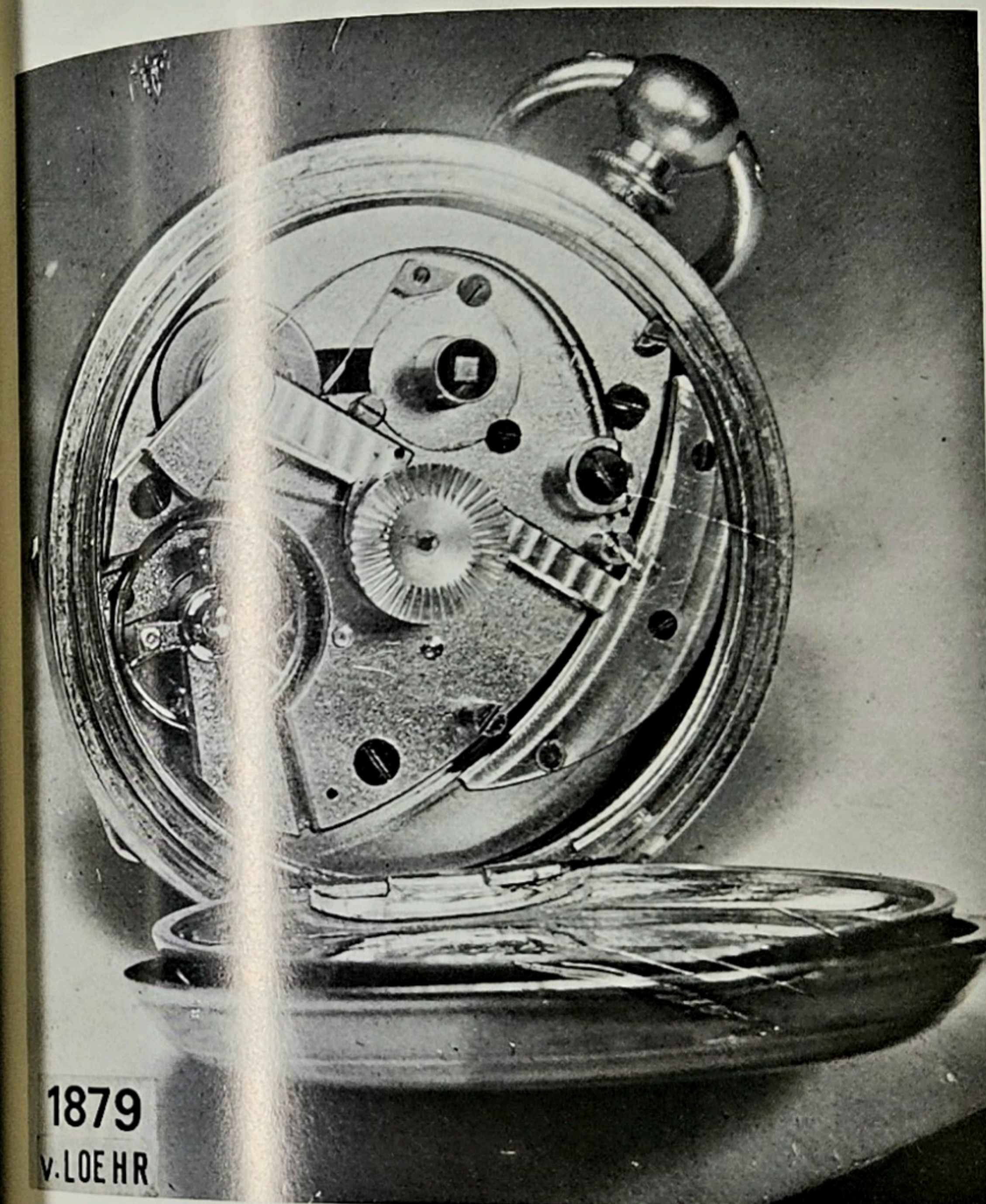
TECHNIK

Weniger bekannte Selbstaufzug-Uhren

H. Jendritzki

In den letzten Jahren haben die Quarz-Uhren die «Automatic» – die Selbstaufzug-Uhren – (fast) ganz verdrängt. Und man erinnert sich eigentlich auch nur noch der Automatic-Armbanduhren, obwohl es ja auch Taschenuhren mit Selbstaufzug gab. Und es gab sogar viele solcher Einzelstücke, bis 1879 das Patent des Baron von Loehr die erste fabrikmässig erzeugte Selbstaufzug-Taschenuhr brachte!

Bild 3 stellt das Schema des Gang-Reserve-Werkes dar mit den beiden Räderwerken vom Federhaus her und vom Selbstaufzug. In einer Probe-Woche zuvor stellte sich eine Panne insofern heraus, als die Uhr nicht genügend aufzog – aber ein Fehler wurde nicht gefunden. Des Rätsels Lösung war nach einiger Überlegung: die Uhr war ohne Kette getragen worden und konnte sich sehr wahrscheinlich in der Tasche eine so «unglückliche» Lage aussuchen, dass sie eben garnicht oder zu wenig aufzog!

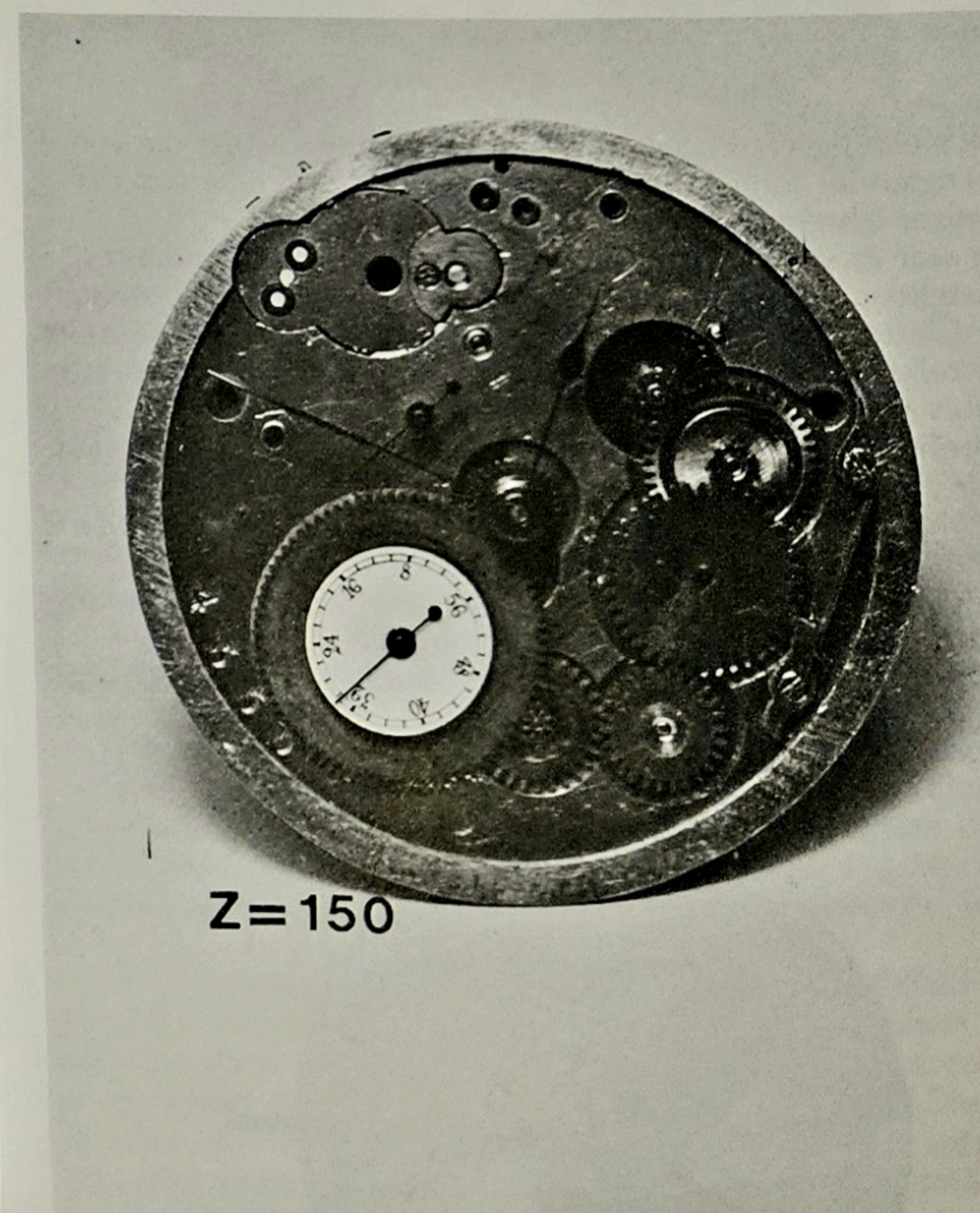


1879
v. LOEHR

v. Loehr Selbstaufzug-Taschenuhr, Verkaufnahme

Bild 1 zeigt eine solche Taschenuhr nach dem Pedometer-Prinzip, also den Schrittmessern. Sie kam zur Reparatur, da einige Räder im Auf- und Ab-Werk fehlten. Das Schaltrad besitzt 150 feine Zähne und bei jedem Hub wurden 7 Zähne geschaltet; 280 Hübchen gaben der Uhr eine Gangreserve von 2 Stunden!

Bild 2 gibt die Werkansicht unter dem Zifferblatt mit der sich drehenden kleinen Stunden-Skala, die bis zu 56 Stunden anzeigt. Das Diagramm darunter zeigt die gute Wirkung des Selbstaufzuges, die während einer Woche des Tragens beobachtet wurde. Übrigens erfolgt die Anzeige der Gangreserve mit dem Zeiger und der Skala, die sich ständig einholen wollen!



Z = 150

v. Loehr Auf- und Ab-Werk mit 8 Tage-Diagramm
v. Loehr Werk-Schema des Auf- und Ab-Werkes

